

## Logopädie beginnt lange vor der Sprachkorrektur

Von Martin Gmür. Aktualisiert am 04.03.2009

**Sprachstörungen können schon im Kleinkindalter auftreten und behandelt werden. Ein Praxis- besuch im Zentrum für kleine Kinder in Winterthur zeigt, dass Spielen zentral ist fürs Sprechen.**



Logopädin Barbara Zollinger spielt zusammen mit Kevin. Im Spiel soll das Kind das natürliche Sprechen lernen. (Bild: Wolfgang Sträuli)

### Links

[www.logopaedie.ch](http://www.logopaedie.ch)

[www.kinder.ch](http://www.kinder.ch)

Logopädinnen, die mit kleinen Kindern arbeiten, sollten eigentlich zusätzlich zum Lohn eine Kleiderpauschale bekommen. Die Knie- und die Gesässpartie ihrer Hosen werden erheblich stärker strapaziert als die anderer Arbeitnehmer. Ständig kriechen sie auf dem Boden ihrer Therapieräume herum, im Spiel mit ihren kleinen Klienten.

Anders als ihre Berufskolleginnen, die im Auftrag der Gemeinden Sprachstörungen bei Schulpflichtigen behandeln, arbeiten die sechs Frauen des Zentrums für kleine Kinder unweit des Winterthurer Hauptbahnhofs nur mit Kleinen, die noch nicht in den Kindergarten gehen. Zwei bis fünf Jahre alt sind sie. Ziel der Arbeit ist es, Folgestörungen zu

verhindern, die in der Schule zu Problemen beim Lesen, Schreiben oder im Verhalten führen können.

### Vierjähriger in Denkerpose isoliert

Kevin ist viereinhalb und spielt mit Barbara Zollinger im Therapiezimmer. Die Briobahn hat er ausgewählt aus dem Angebot, das einem Kind wie ein Spielparadies erscheinen muss. Da hats Feuerwehr- und Krankenautos, Bücher und «Bäbibettli», Kochherd und Krämerladen. Mit den Holzschienen geht Kevin zielgerichtet ans Werk. Brücke, Bahnhof und unendlich viele Barrieren baut er auf. Was sich bewegt oder piepst, unterzieht er einer genauen Analyse, weist auf das Batteriefach hin und zeigt, wie man es öffnet. Er redet dabei in einer Sprache, die teilweise monoton oder überartikuliert tönt und für einen Aussenstehenden kaum verständlich ist. Auffallender ist sein Verhalten. Kaum je nimmt er Augenkontakt mit der Logopädin auf

oder erwidert deren Blicke. Immer wieder stützt er den Kopf auf die Hände, betrachtet das Gebaute und erweckt den Eindruck eines Denkers. Eine Pose, die man bei Kindern selten sieht. Barbara Zollinger lässt ihn gewähren, versucht, ihn in ein gemeinsames Spiel zu verwickeln. Wenn er nicht darauf eingeht, sucht sie nach anderen Themen. Trifft sie eines, das auch seines ist, blickt er sie kurz an, lächelt und nimmt wieder die Denkerpose ein. Immer öfter gelingt es Zollinger, Kevin für eine bestimmte Handlung zu interessieren.

Was nach einer einfachen Spielsituation aussieht, ist in Wirklichkeit eine sich ständig weiterentwickelnde Wissenschaft. Und eine Arbeit, die viel Einfühlungsvermögen und Spontaneität verlangt. «Es geht darum, den Kindern zu zeigen: Was du machst, hat für mich eine Bedeutung», erklärt Zollinger später ihre Arbeitsweise. «Das Geteilte, Gemeinsame im Spiel ist die Basis der Mitteilung und der Sprache.» Kinder, die nicht spielen, haben häufiger Sprachstörungen, weil sie keinen Inhalt haben, worüber sie reden können. «Ich versuche dem Kind zu zeigen, dass es interessant sein kann, den anderen anzuschauen, ihm zuzuschauen, ihn um Hilfe zu bitten und zu fragen», so Zollinger.

In die Therapie kommen Kinder, weil sie nicht oder in schwer verständlicher Art sprechen. Bei Kevin komme – eher eine Ausnahme – eine leichte Form von Autismus hinzu, wie man ihn aus dem Film «Rain Man» kenne, erklärt Zollinger. Er kann in technischen Details versinken, doch der Kontakt nach aussen sei erschwert. «Je mehr er kommuniziert, desto mehr wird er sprachlich Fortschritte machen», ist sie überzeugt und hält es trotz Bedenken für richtig, wenn Kevin ab Sommer einen normalen Kindergarten besucht.

Verspätete Sprachentwicklung, motorische Auffälligkeiten, kommunikative Probleme – die Störungen treten häufig parallel auf und können ganz unterschiedliche Ursachen haben: neurologische Verzögerungen, psychische Probleme, manchmal auch familiäre Gründe. Im Falle Kevins hatte schon der Vater im Kindesalter Kontaktschwierigkeiten als scheuer Einzelgänger – später wurde er gleichwohl Chef einer Firma. In der Therapie werden die Kinder nicht an den Defiziten gemessen, sondern an ihren Stärken. «Er ist ein höchst angenehmes, gewinnendes Kind», steht beispielsweise in Kevins Abklärungsdossier (siehe Kasten).

### **Buben öfter betroffen**

Eine eben publizierte Studie, die 524 Kinder aus vier logopädischen Praxen der Deutschschweiz erfasst, zeigt, dass 207 angemeldet wurden, weil sie keine oder nur wenige Wörter sprachen, 277 Kinder, weil sie schwer zu verstehen waren. Bei knapp 20 Prozent aller 524 wurde ein auffälliges Verhalten beschrieben – oft ist das der Anlass für eine Abklärung. Zwei Drittel der Kinder sind Knaben, ein Drittel Mädchen. Ein Verhältnis, das von der wissenschaftlichen Literatur bestätigt wird. Sprachentwicklungsstörungen kommen bei Buben zwei- bis dreimal öfter vor als bei Mädchen. Weshalb das so ist, weiss man nicht.

Nur 21 Prozent aller angemeldeten Kinder kommen aus sozioökonomisch benachteiligten Familien. Die Mütter gaben zu etwa gleichen Teilen an, Hausfrau und Mutter zu sein oder einen anderen Beruf auszuüben. Von den 524 Kindern haben 54 eine fremdsprachige Mutter, 135 einen fremdsprachigen Vater – auch Kevin. Die häufigsten Fremdsprachen sind Italienisch und Hochdeutsch. Oft treten Sprachstörungen bei zuletzt Geborenen auf. Nicht so bei Kevin, er ist der Ältere.

### **Bestseller der logopädischen Praxis**

Vor allem Barbara Zollinger, aber ebenso einige ihrer Winterthurer Kolleginnen sind auch als Autorinnen tätig sowie in der Ausbildung und in Weiterbildungskursen in ihrem Zentrum. Mehrere Hundert Fachpersonen nehmen jedes Jahr daran teil, manche reisen sogar aus Berlin, Hamburg oder Wien nach Winterthur für einen Tag oder für einen Jahreskurs, verteilt über 15 Tage. Zollingers Bücher gehören mittlerweile zu den Standardwerken der logopädischen Praxis, sind aber auch für Laien gut verständlich. Zwei von ihnen erscheinen bereits in der 7. und 8. Auflage.

*Homepage des Zentrums: [www.kinder.ch](http://www.kinder.ch). Dort sind auch Forschungsberichte und Bücher zu finden. Europaweiter Tag der Logopädie am 6. März: [www.logopaedie.ch](http://www.logopaedie.ch).*

(Tages-Anzeiger)

Erstellt: 04.03.2009, 22:32 Uhr